



In der Niemecker Großstraße gibt es schon mehrere Häuser, in denen kein Mensch mehr wohnt.

FOTOS: MICHAEL GREULICH (2)

Traum vom Landhaus

REGIONALENTWICKLUNG Neues EU-Projekt soll Entwicklungschancen der Städte entdecken

So wie die Dörfer sich dem Schwund an Einwohnern stellen müssen, geht es den Landstädten ähnlich. Mit einem neuen Projekt soll für die Region geworben werden.

Von Gunnar Neubert

BELZIG | „Fremde sollen erst Land und Leute kennen und lieben lernen. Dann können sie sich hier das eigene Haus kaufen und sich den Traum vom Landleben am Wochenende oder auf Dauer erfüllen.“ Das sagt Torsten Naubert von der Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming angesichts eines Vorhabens, das in das neue EU-Projekt

„Trans in Form“ eingebunden ist. Es beginnt im Januar und vereint ländliche Regionen in Litauen, Lettland, Polen, Norwegen und eben den hiesigen, deutschen Landstrich zwischen Havel und Fläming. Wie Naubert weiter ausführte, soll einmal mehr auf den zunehmenden Leerstand von Gebäuden aufmerksam gemacht werden, um für sie neue Besitzer zu finden. Als individuelle Offerten gibt es vom kleinen Bau-

erngehöft mit großer Obstwiese über das Landstättchen mit guter Versorgung bis zum „Dornröschen“-Haus am Fuße einer Burg alles – auch einen Bahnhof oder einen sanierten Turmholländer mit weitem Feldblick.

„Wir wollen auf die Vorzüge der ländlichen Region aufmerksam machen und so für sie werben“, sagt Naubert weiter. Im Internet würden sich schon jetzt erste Orte präsentieren, beispielsweise Kloster Lehnin, Belzig, Brück, Raben, Beelitz oder Kleinmachnow. Sie sind näher beschrieben und über so genannte Landhaustouren, derzeit durch das Lehniner Land und den Hohen Fläming, wird auf die leer stehenden Gebäude aufmerksam gemacht.

Mehr über deren Umgebung wird im Ratgeber Landhaustraum zu erfahren sein (im Aufbau). Besonders interessant nannte es der Regionalexperte, dass erste Landbotschafter gewonnen werden konnten, die über ihre Erfahrungen vom Leben im Dorf berichten. So kommen Jutta Köthe und Siegfried

Frenzel aus Rädigke zu Wort, Petra Gottschalk aus dem havelländischen Kriele oder Hartmut Tietje aus Gottsdorf aus der Gemeinde Nuthe-Urstromtal. „Das Wichtigste an der Informationsplattform

Erfahrungen aus „Hinterland“-Projekt

■ **Das EU-Projekt „Trans in Form“**, bei dem die Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming mit vier Partnern in Ostsee-Anrainer-Staaten eingebunden ist, beginnt am 1. Januar nächsten Jahres. Es soll eine Laufzeit von drei Jahren haben.

■ **Innerhalb des von der Europäischen Union** geförderten „Hinterland“-Projektes sind Ideen zur Entwicklung der Dörfer angeschoben worden. Dazu zählen die Namenspartnerschaft zwischen Buchholz und Französisch-Buchholz (Berlin-Pankow), das Holzsägewerk unter dem Motto „Vom

Baum zum Balken“ in Rädigke, der Aktion „48-Stunden-Fläming“ mit Bustransfer zwischen den Veranstaltungsorten im Fläming.

■ **Die Regionale Planungsstelle** Havelland-Fläming hat eines von 59 Diplomen in einem europaweiten Wettbewerb für Einrichtungen des öffentlichen Dienstes erhalten. Die Bertelsmann-Stiftung hatte unter 320 Bewerbern auszuwählen. Im konkreten Fall hat sie die Bemühungen innerhalb der „Hinterland“-Initiative gewürdigt, an der sich 30 Dörfer mit etwa 100 Veranstaltungen beteiligt haben.

ist“, so erläutert Naubert, „es geht zwar um Immobilien, aber vor allem Personen und Orte stellen sich vor.“

Nun bestehe der Anspruch, das weltweit zugängliche Portal noch weiter auszubauen. Landstädte aus dem Fläming und dem Havelland sollen möglichst in eigener Regie die Präsentation mitgestalten. Auf Vereine, Veranstaltungen und vieles andere mehr könnte hingewiesen werden, um für Fremde das breite Spektrum der Region abzubilden.

Im Rahmen des EU-Projektes soll der Wandlungsprozess bei der Bevölkerungsentwicklung in den Landstädten wie Belzig, Brück, Niemeck oder Treuenbrietzen und Wie-

senburg begleitet und nach neuen Entwicklungsansätzen gesucht werden.

„Allein in Niemeck stehen schon viele Wohngebäude leer“, weiß Naubert als Einheimischer. In weiteren Häusern würden ältere Menschen, oft alleinstehend, leben. Somit zeichne sich ab, dass noch mehr Immobilien bald leer stehen.

Dramatisch sei solche Entwicklung, wenn sie rund um Rathaus und Kirche greift. Dann würden Landstädte für Fremde schon nicht mehr interessant. Der Tendenz müsse also rechtzeitig begegnet werden.

www Informationen zu dem Projekt der Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming im Internet: www.landhaustour.de

„Allein in Niemeck stehen schon viele Wohngebäude leer“

Torsten Naubert
Regionalexperte